

## Die Legende von den Vögeln

Sie heißen die Göttervögel, weil sie unsterblich sind. Schweben sie in den Lüften, sind sie von den Schwerkraften der Erde entbunden. Sie brauchen keine Nahrung, da sie sich selbst genügen. Nie landen sie auf dem Boden, sie schweben in den höchsten Regionen der Luft, schlafen auch in der freien Höhe, lieben sich unter offenem Himmel; sie brauchen nichts außer Höhe und Weite, als seien sie imstande, sich durch die Nabelschnur der eigenen Seligkeit zu versorgen. Der einzige Augenblick im Göttervogelleben, in dem dieses losgelöste Dasein in Gefahr kommt, existiert ganz am Anfang.

Denn als erdentbundene Geschöpfe legen die Göttervögel ihre Eier in die Luft. Während das Ei aus größter Höhe der Erde entgegen fällt, brütet die Sonne es aus. Wenn die Mutter hoch genug geflogen ist, dann reicht die Zeit, die bis zum Ausschlüpfen des Jungen vergeht, damit das stürzende Ei noch über der Erde von innen her zersprengt wird – der Göttervogel schlüpft in der Luft aus, er fängt sich im freien Fall, er breitet die Flügel aus und beginnt wieder zu steigen.

Aber längst nicht alle Jungen sind so glücklich, noch über der Erde auszuschlüpfen, sich in der Luft zu fangen. Ist die Schwerkraft zu stark, der Sturz zu schnell, bleibt das Vogeljunge im kalkigen Gefängnis eingeschlossen, während der Erdboden sich bedrohlich nähert.

So zerschellt das Ei am Boden. Flügelarm liegt das Küken auf der Erde, vom Blitz getroffen, von Helligkeit und Schwere niedergeschmettert. Nun wird es nie mehr fliegen lernen.

Es rafft sich auf, flattert auf der Stelle, dann resigniert es vor der Schwerkraft und versucht, wenigstens zu gehen. Manche von den abgestürzten Göttervögeln reden in ihrem späteren Leben gern davon, wie wichtig für sie der aufrechte Gang sei.

Aber sie werden nie das Gefühl abschütteln, dass etwas mit ihnen nicht völlig in Ordnung ist.

In einem verborgenen Winkel ihres Gedächtnisses lebt eine Ahnung davon weiter, dass einmal andere Möglichkeiten offen standen, die ihnen vorenthalten blieben.

## Ou Topos – Suche nach einem Ort, den es geben müsste

Eine der Ursachen von Leid und Elend auf dieser Erde ist der Missbrauch der Macht. Diejenigen, die Macht besitzen, haben das Bestreben, ihr alles unterzuordnen, die Menschen auszubeuten, ja sogar verhungern zu lassen. Deswegen ist der Kampf gegen ungerechte Macht eine der wichtigsten Aufgaben, um Ou Topos zu erreichen. Es gibt wirksame Instrumente, um Macht zu begrenzen: Demokratie, Gewaltenteilung, Dezentralisierung. Entscheidend ist jedoch die Idee, wie Ou Topos, wie eine Weltwirtschaftsordnung aussehen könnte, die Armut, Ungerechtigkeit, Ausbeutung, Sklaverei nicht mehr zulässt. Diese Utopie ist machbar: /.../  
Ou Topos, das heißt Weltverbesserung, Weltvollendung statt Erlösung.

Zitiert aus: Heiner Geißler, *Ou Topos*, Hamburg 2010, S. 60

## Tournee 2011

**Samstag, 5. Februar 2011**, 20.00 Uhr  
**Premiere in Gerlingen**, Jahnhalle

**Freitag, 11. Februar 2011**, 18.00 Uhr  
Bosch-Zentrum am Feuerbach  
Konferenzraum

**Samstag, 12. Februar 2011**, 20.00 Uhr  
Murrhardt, Festhalle

**Samstag, 26. Februar 2011**, 20.00 Uhr  
Schwieberdingen, Turn- und Festhalle

### Sie sind herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei!

Wir sammeln nach der Aufführung für gemeinnützige Einrichtungen.

Die Robert Bosch GmbH fördert ihre bundesweit rund 400 Freizeitgruppen über die Abteilung **Kultur | Sport | Freizeit** (KSF)

Bosch-Mitarbeiter finden aktuelle Informationen auf unserer Intranetseite:  
<https://bgn.bosch.com/alias/ksf>

Kultur | Sport | Freizeit



## Wolkenkuckucksheim

Komödie nach Aristophanes – bearbeitet von Carl Häser



**1 Es war einmal in Athen.** Frau Hoffegut kann ihre Miete nicht bezahlen, Herr Redsam nicht seine Steuern. Sie finden sich auf der Straße wieder. Schön wäre, so zu leben wie die Vögel; die säen nicht und ernten trotzdem...

**2 Über den Wolken.** „Ou Topos – Suche nach einem Ort, den es geben müsste.“ Dem inneren Vogel nachspürend riskieren beide Flüchtende den Aufstieg in luftige Gefilde und treffen ganz oben auf die Nachtigall.

**3 Aber im Kosmos der Vögel sind sie unerwünscht.** In dieser dritten Welt zwischen der unten (der Menschen) und der oben (der Götter) wird beiden Flüchtlingen das vögelfressende Verhalten der Menschheit vorgeworfen. Durch die phantastische, aberwitzige Idee...

**4 ... „eine Stadt zu bauen“** retten sie sich. Es gelingt den Vogelfreien beispielhaft herzuleiten, dass eigentlich die Vögel die Könige der Welt seien. Die neue himmlische Metropole diene als Mautstation zwischen den irdischen Opfern und den empfangenden Göttern auf dem Olymp.

**5 Die Athener drunten sind verzweifelt.** Ihre Opfer werden nicht erhört. Und so opfern sie der neuen Vogelmacht per Volksentscheid Plutos, den auf die Erde verdammten Gott des Reichtums, der den Athenern wegen seiner nicht nachvollziehbaren Entscheidungen nur Streit gebracht hat.

#### DAS ENSEMBLE

##### In Athen

Hoffegut  
Redsam  
Räumungsvollstrecker  
Steuerfahndung  
Anwalt

Simone Semmling  
Oliver Kust  
Pia Potysch, Peter Goretzki  
Anne Stanger, Oliver Muck  
Dietrich Lutz

##### Bei den Vögeln

Spatz  
Schwalbe  
Geier  
Nachtigall  
Feuervogel  
Rebhuhn  
Papagei

Morgane Poedras  
Sarah Benoliel  
Radscha Scheck  
Marie Hoyer, Tobias Günter  
Pia Potysch  
Oliver Muck  
Maria Goretzki

##### Im Wolkenkuckucksheim

Gesandter aus Athen  
Plutos, Gott des Reichtums  
Penia, Abbild der Armut

Dietrich Lutz  
  
Peter Goretzki  
Sarah Benoliel

#### DIE LEITUNG

Regie  
Regieassistenz/Soufflage  
Text/Dramaturgie  
Musik  
Bühnenbildentwurf  
Kostümentwurf

Vivian Scheurle  
Anne Stanger  
Carl Häser  
Dietrich Lutz  
Carl Häser  
Katrin Brendel-Firat

#### TECHNIK

Bühne, Licht, Technik  
Aufbau

Carl Häser  
Ricardo Barros

#### WERKSTÄTTEN

Deko  
Kostümfertigung  
Malerei  
Bühnenbauten  
Maske

Artevika  
Katrin Brendel-Firat, Margaret Wulf  
Jan Borsdorf  
Michael Barsch  
Rebecca Scheurle

**6 Plutos wird ins Wolkenkuckucksheim ausgeliefert.** Er war einst von Zeus wegen seiner vorlauten Gerechtigkeitsliebe mit Blindheit gestraft worden. Wäre er wieder sehend, könne er endlich erkennen, was er wem an Wohltaten antäte. Er soll geheilt werden.

**7 Penia, die Armut, fühlt sich dadurch verraten.** Kaum ist Plutos auf Heilkur, erklärt sie den beiden Neubeflügelten den Krieg. Hoffegut streitet wortgewandt, verliert aber ungerechter Weise, sie wird gestürzt.

**8 Der sehende Plutos erscheint** und erklärt, dass sein „Utopia“ nicht dort sei, wo jedermann alles nach dem Geldwert bemisst; es in einem solchen Staatswesen kaum gerecht zugehen und das Glück herrschen kann. Redsam und Plutos stürzen zurück nach Athen, um zu helfen.

**9 Der Chor der Vögel denkt nachhaltig nach.**

